

Gemeindefwallfahrt Herz Jesu nach Bochum-Stiepel am Sonntag, 29. April 2012



Pfarrei St. Josef
Essen Ruhrhalbinsel
Gemeinde Herz Jesu
Burgaltendorf

1. Statio: Ein Segen!

Was ist das eigentlich: Segen?

Wenn etwas unerwartet da ist – ist das Segen?

Oder wenn es etwas im Überfluss gibt?

Ein Segen, dass Du es noch geschafft hast!
Segen im Sinne von „Glück gehabt“?

Segen gibt es nicht zu kaufen. Er wird geschenkt.

Ein gutes Wort zur rechten Zeit – das ist ein Segen.

Wer segnet, der meint es gut mit dem, den er segnet.

Aller Segen kommt von oben. Gott schenkt Segen. Er will, dass wir leben, und dass wir seine Segensgaben zum Wohle aller nutzen. Wer segnet, der ist Mitarbeiter Gottes.

„Viel Glück und viel Segen“ Gibt es viel und weniger Segen? Ist es besser, je öfter ich einen Segen empfangen? Kann man Segen messen?

Wenn ich segne, oder Segen empfangen – was ist dann anders als vorher?

Wir laden Sie ein, sich mit diesen Gedanken und Fragen auf den Weg zu machen.

Und sich darüber auszutauschen. Denn: es ist ein

Segen, dass wir nicht allein sind auf unserem Weg.
Wie segnet man „richtig“?

Das Gottesvolk hat sich diese Fragen offensichtlich auch gestellt. Mose gibt ihnen im Auftrag Gottes eine Antwort.

„Der Herr sprach zu Mose: Sag zu Aaron und seinen Söhnen: So sollt ihr die Israeliten segnen; sprecht zu ihnen:

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig. Der Herr wende sein Angesicht zu dir und schenke dir Heil.

So sollen sie seinen Namen auf die Israeliten legen und ich werde sie segnen.“

(Num 6,24-26)



Begegnung - Hilde Schürk-Frisch

Machen wir uns mit Gottes Segen auf den Weg.
Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes. Amen

Lied: Halleluja Nr. 1

„Den Namen des Vaters wollen wir ehr'n“

2. Statio: Brotsegen

M: Was hast Du denn da mitgebracht, das riecht aber gut.

C: Ein selbstgebackenes Brot .

M: Mmh, lecker, dann schneiden wir es doch mal an.

C: Ja, aber erst müssen wir es noch segnen!

M: Wie – segnen? Das habe ich ja noch nie gehört!

C: Doch, meine Mutter hat das Brot immer gesegnet.

M: Und wozu soll das gut sein?

C: Wir unterbrechen den Alltag für einen kurzen Augenblick, wir halten uns die Mühe vor Augen, die nötig ist, eine Familie zu ernähren und denken daran, dass es für einen großen Teil der Menschheit nicht selbstverständlich ist, das Lebensnotwendige zu erhalten.

Durch das Segnen zeigen wir auch Dankbarkeit, dass es uns so gut geht und eine gewisse Achtsamkeit im Umgang mit Lebensmitteln.

M: Mensch, das ist wirklich wahr, an so was denkt man sonst gar nicht. Dann lass uns das Brot segnen.



GEBET

Gott segne unser Brot
So wie das Korn alleine wächst in Regen und Sonne
Lass auch uns wachsen in deiner Liebe

So wie das Korn zu Mehl gemahlen wird
Um Brot zu werden
Lass auch uns Brot werden für andere

Segne uns mit dem verbindenden Wasser
Es fügt das Mehl zu einem Laib
Dass auch wir zu einem Ganzen werden

Segne uns mit dem Duft des Backens
Er erfüllt uns mit Hunger nach dem Brot
Dass auch wir die Welt mit deinem Friedensduft erfüllen

Segne uns im Brechen des Brotes
Es teilt sich aus um Hunger zu stillen
Dass auch wir zu teilenden Menschen werden

Segne uns mit dem Brot des Lebens
Jesus Christus, der sich hingibt,
dass wir das Leben in Fülle haben.

Lied: „Segne Vater diese Gaben“

3. Statio: Wer segnet?

Eines Morgens klingelt es an der Haustür. Es ist Felix, ein Junge aus der Nachbarschaft, der sonst immer an der Ecke auf Lukas wartet. „Wir sind spät dran!“, drängt Felix. „Ich weiß“, sagt Lukas. „Ich habe noch mein Diktatheft gesucht. Aber jetzt können wir gehen.“ An der Tür segnet die Mutter ihren Jungen – so wie jeden Morgen. Felix steht da und staunt. Denn so etwas hat er noch nie gesehen. „Möchtest du auch gesegnet werden?“, fragt Lukas' Mama. Verlegen schüttelt Felix den Kopf. Die beiden Jungen gehen los.

„Warum segnet dich deine Mutter?“, fragt Felix. Lukas antwortet: „Sie bittet Gott, dass er mich beschützt.“ „Klappt das denn immer?“, fragt Felix. „Sieht so aus“, meint Lukas. „Mir ist jedenfalls noch nie etwas passiert.“

Am Ende der Schulmesse an diesem Morgen segnet Uwe, der Gemeindereferent, die Kinder. Felix passt genau auf. „So ähnlich hat deine Mutter es auch gemacht. Aber sie arbeitet nicht in der Kirche. Darf sie dich da überhaupt segnen?“, möchte Felix wissen. Lukas weiß nicht, was er sagen soll. Vielleicht darf ihn die Mama ja wirklich nicht segnen. Obwohl das schade wäre. Denn Lukas fühlt sich immer so gut, wenn sie ihm ein Kreuzzeichen auf die Stirn zeichnet.

„Komm, wir fragen Uwe!“, schlägt Lukas vor. Die beiden Freunde gehen zur Sakristei. „Na, was habt ihr auf dem Herzen?“, fragt Uwe lachend. Da sagt Lukas: „Felix meint, dass meine Mama mich nicht segnen darf, weil sie nicht in der Kirche arbeitet.“ Uwe antwortet: „Deine Mama macht es richtig. Denn jeder Mensch darf andere Menschen segnen. Seit seiner Erschaffung trägt der Mensch Gottes Segenskraft in sich. Und die darf und soll er an andere weitergeben. Auch in der Bibel gibt es Geschichten, in denen Eltern ihre Kinder

segnen, etwa wenn diese auf eine Reise gehen“, erklärt Uwe.

1 Mos 28,1ff:

Isaak rief Jakob, segnete ihn und befahl ihm: (...) Mach dich auf (...) Gott der Allmächtige wird dich segnen, er wird dich fruchtbar machen und vermehren: Zu einer Schar von Völkern wirst du werden. Er wird dir und mit dir auch deinen Nachkommen den Segen Abrahams verleihen, damit du das Land in Besitz nimmst, in dem du als Fremder lebst, das aber Gott Abraham gegeben hat.

Am nächsten Morgen holt Felix wieder seinen Freund Lukas ab. Als die Mutter ihren Jungen segnet, fragt Felix: „Darf ich auch einen Segen haben?“ Lukas Mama freut sich. Sie zeichnet ein Kreuzzeichen auf Felix' Stirn und sagt: „Gott segne und beschütze dich auf allen deinen Wegen.“

nach Margret Nußbaum (gekürzt)



Rembrandt van Rijn, Jakob segnet die Söhne des Joseph (1656)

Lied nach der Melodie

„Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht, ...“

1. Wenn der Segen, den wir schenken, von Herzen kommt/
und das Wort, das wir sprechen, als Lied erklingt,/
dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut,/
dann wohnt er schon in unserer Welt./
Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht/
in der Liebe, die alles umfängt, in der Liebe, die alles umfängt.
2. Wenn der Segen, der mir gilt, in mir Kräfte weckt,/
und der Zuspruch darin meine Hoffnung stärkt, / dann hat Gott...
3. Wenn ein gesegneter Mensch Segen weiter gibt/
und Gemeinschaft in Christus so spürbar wird, / dann hat Gott...

Segnen wir einander mit dem Zeichen des Kreuzes
und mit einem stillen Segenswunsch.

Impuls für den Weg:

- Wie vertraut bin ich damit, andere Menschen zu segnen?
- Ist mir ein Segen, der mir gesendet wurde, besonders in Erinnerung geblieben?

4. Statio: Segen sein

Lied: Halleluja Nr. 239

Herr, wir bitten, komm und segne uns

Die Geschichte des Hl. Franziskus und Bruder Leo

Ein Mitbruder von Franziskus quälte sich sehr mit einem Problem, das er hatte. Er ersehnte sich ein gutes Wort von dem Heiligen, traute sich aber nicht Franziskus anzusprechen. Dieser spürte jedoch, dass mit Bruder Leo, so hieß der gequälte Mitbruder, etwas nicht in Ordnung war.

So ließ er sich Tinte und Papier bringen und schrieb ein Segensgebet für Bruder Leo auf. Dieser trug getröstet dieses Blatt bis zu seinem Lebensende bei sich.



Vorderseite des Schriftstückes, Autograph des Heiligen (1224)

Gedanken zur Geschichte

Da ist ein Mitbruder, dem es nicht gut geht und der sich nicht traut, Franziskus anzusprechen. Der erste segensreiche Moment war der, als Franziskus so sensibel war und spürte, dass er gebraucht wird. Er macht seinem Bruder keine Vorwürfe, dass ihm Vertrauen fehlte. Und obwohl dessen Problem war, dass er von Versuchungen gequält wurde, verurteilte Franz ihn nicht und gab ihm auch keine Ratschläge, wie er damit umgehen soll. Er tut etwas völlig Überraschendes, er tröstet, aber nicht nur mit Worten, sondern mit etwas Bleibenden, einem Schriftstück, auf das er den Aaronsegen schreibt. Er gibt seinem Bruder Trost mit etwas sehr Handfestem, was dieser immer wieder lesen und anschauen kann. Er spürt genau, was sein Bruder in der Situation braucht. Und so bleibt sein geschriebenes Segensgebet nicht leer, sondern wird zum Segen für Bruder Leo, der seinen Schatz bis zu seinem Tode bei sich trägt.

Was sagt uns diese Geschichte heute? Segen sein heißt, die Not der anderen spüren. Wir können nicht die ganze Welt retten, das ist nicht unsere Aufgabe, aber wir können an dem Platz, an den uns Gott gestellt hat, wirken mit unseren Möglichkeiten, die wir haben – und wenn es nur ein paar Zeilen der Aufmunterung sind. Es braucht oft keine großen Gesten, um Segen zu wirken. Wenn wir der Liebe Gottes in unserem Herzen nachspüren, dann wird uns diese Liebe öffnen für unsere Mitmenschen. Ein kleines Lächeln, ein lieber Händedruck kann dann zum Segen werden, nicht nur für den anderen, sondern auch für uns selbst.

Litanei „Wir sollen Segen sein“

Antwort: ...**werden wir zum Segen**

Durch ein nettes Wort...

Durch eine zärtliche Geste...

Durch das Kreuzzeichen...

Durch einen Brief, der Mut macht...

Durch aufmunternde Sätze...

Durch einen stillen Händedruck...

Wenn wir Tränen mit aushalten...

Durch unser Lachen...

Durch unser Gehen auf diesem Weg...

Durch unser Verzeihen...

Durch unsere Standfestigkeit...

Durch ein rechtes Wort zur rechten Zeit...

Wenn wir die Lasten von anderen mittragen helfen...

Wenn wir uns Klatsch und böser Nachrede

widersetzen...

Wenn wir miteinander teilen...

Wenn wir gemeinsam beten und singen...

Wenn wir schwächere in Schutz nehmen...

Wenn wir nicht wegsehen...

Wenn unser Herz offen ist für Christus und den

Nächsten...

Lied: Halleluja Nr. 238

„Gottes Macht erhalte dich“

Nach der Mittagspause
und den geistlichen Angeboten
laden wir ein zur gemeinsamen
Eucharistiefeier in der Wallfahrtskirche
um 14.30 Uhr

Einen gesegneten Heimweg!

